



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Das Poulet unter der Lupe

Baustein Mittelstufe/Oberstufe

*Ökumenische Kampagne 2015
Weniger für uns. Genug für alle.*

Werkheft Katechese 2015, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern 2014, Seite 10-13

Material:

- Foto Chicken-Nuggets
- Arbeitsblatt Spirale
- Lückentext
- Schnurspiel „Hunger durch Tierfutter“
- Rollenspiele

Das Poulet unter der Lupe



Das Plakat für die Ökumenische Kampagne 2015 nimmt das Poulet unter die Lupe: Für unseren Fleischkonsum verlieren Menschen ihr Land und wird Regenwald zerstört.

Ziele

- Kinder/Jugendliche lernen die Realitäten hinter dem Poulet kennen, das heisst, sie verstehen, dass unsere Essgewohnheiten Auswirkungen auf den Klimawandel und den weltweiten Hunger haben.
- Kinder/Jugendliche werden zu ethischem Urteilen bezüglich Fleischkonsum angeregt.
- Kinder/Jugendliche wissen, dass *Fastenopfer* und *Brot für alle* sich für einen nachhaltigen und fairen Fleischkonsum einsetzen und werden angeregt, selbst einen Beitrag zu leisten.

Einführung

Am Beispiel des Poulets nimmt die Ökumenische Kampagne 2015 die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens unter die Lupe. Unser Fleischkonsum basiert auf der Produktion von Tierfutter im grossen Umfang. Die Soja-Monokulturen, insbesondere in Lateinamerika, verdrängen die kleinbäuerlichen Betriebe und treiben die Zerstörung des Regenwaldes weiter voran, wodurch wiederum der Klimawandel verstärkt wird. Hiervon sind die Ärmsten weltweit am meisten betroffen. Die klimabedingten Umweltkatastrophen wirken sich im Weltsüden am stärksten aus. Die Ärmsten verfügen kaum über Möglichkeiten, sich vor Umweltkatastrophen zu schützen und sich an die veränderten Klimabedingungen anzupassen. Verkürzt ausgedrückt: Fleischkonsum produziert Klimawandel, Klimawandel produziert Hunger. Ein anderes Konsumverhalten ist daher dringend notwendig.

Methodisch-didaktische Hinweise

Der Baustein mit Varianten für die Mittel- und Oberstufe will die komplexen Zusammenhänge in anschaulicher Form vermitteln. Das Kampagnenplakat soll *lesbar und erfahrbar* gemacht werden. Anregungen für Aktionsmöglichkeiten loten den persönlichen und gemeinschaftlichen Handlungsspielraum aus. Der Baustein ist als Doppellektion konzipiert, lässt sich aber zu einer Einzellektion mit den Elementen Arbeitsblatt, Kurzfilm, Kampagnenplakat und Aktionsmöglichkeiten kürzen.

Zentrales Element für die Mittelstufenvariante sind die Arbeitsblätter «Chicken Nuggets hier – leere Teller dort?», M5 und M6. Das Arbeitsblatt M6 kann auch im 10-er-Set bestellt werden, Bestellschein/Webshop.

Die Oberstufenvariante greift zurück auf den Kurzfilm «Die Antwort liegt auf deinem Teller», 7 Minuten, einem Animationsfilm zum Thema Fleischproduktion und -konsum. Der Film steht als Download unter www.sehen-und-handeln.ch/infofilm zur Verfügung.

Die Kinderzeitschrift «tut» greift das Thema Fleischkonsum ebenfalls auf und bietet dazu ergänzendes, altersgerechtes Material an, Bestellschein/Webshop.

Inhalte / Methodische Formen

Einstieg Variante A für Mittelstufe: «Popcornspiel»

Schale/Teller mit Maiskörnern oder Sojabohnen in der «Mitte». Gesprächsfragen: Was sehe ich? Was kann daraus gemacht werden? (Mögliche Antworten: Maismehl, Polenta und andere Maisgerichte; Agro-Treibstoff für Autos; Futter für Tiere, beispielsweise für Hühner; Popcorn.) Wo wachsen Mais oder Soja hauptsächlich?

Input: Sehr viel Mais und noch viel mehr Soja kommen unter anderem aus Brasilien/Südamerika. (Auf Weltkarte suchen.) Die Nahrungsmittel haben eine lange Reise hinter sich, wenn sie hier ankommen – mit Lastwagen, Schiff, Bahn. Reiseweg auf Karte oder Globus nachvollziehen. Den Transport von Brasilien in die Schweiz wollen wir nacherleben.

Popcornspiel: Klasse in Kleingruppen à 2-3 Kinder aufteilen. Jede Gruppe erhält eine Schale mit 50 g Popcorn (eventuell mit Brasilienfähnchen markiert) und transportiert es, indem es mithilfe von grossen Trinkhalmen angesaugt wird, durch den Raum von Brasilien in die Schweiz. Dort wird es in einer leeren Schale deponiert (mit Schweizerfähnchen markiert). Zeit: fünf Minuten. Welche Gruppe transportiert am meisten?

Austausch: Schätzfrage: Wenn diese Menge Mais oder Soja an Hühner verfüttert würde, wie viel Pouletfleisch ergäbe das dann?

Teller mit Chicken Nuggets (oder Foto von Teller mit Chicken Nuggets, M9) neben eine Popcornschale legen. Diese 50 g Popcorn entsprechen etwa einem halben Chicken Nugget, 200 g Popcorn entsprechen etwa zwei Chicken Nuggets. So viel Nahrungsmittel als Tierfutter eingesetzt, ergibt so wenig Fleisch!

Fragen: Was wäre euch lieber: Diese Menge von 200 g Mais/Popcorn oder diese zwei Chicken Nuggets unter euch aufzuteilen? Wie viele Kinder könnten wohl vom Mais/Popcorn satt werden und wie viele von den Chicken Nuggets?

Material: Schale mit Maiskörnern oder Sojabohnen, Weltkarte oder Globus, Popcorn, Schalen, grosse Trinkhalme, Foto M9 (Teller mit Chicken Nuggets) als Download oder echte Chicken Nuggets

Einstieg Variante B für Oberstufe: «Fleischsalat-Spiel»

Vorbereitung: Genügend Platz, ein enger Stuhlkreis, bei dem ein Stuhl weniger vorhanden ist als mitspielende Personen. Ablauf: Eine Person steht in der Mitte. Die Leitung sagt einen Satz mit Bezug zu Konsum- und Essensgewohnheiten zu den im Stuhlkreis sitzenden Personen. Alle Personen, auf die der Satz zutrifft, müssen aufstehen und ihren Stuhl wechseln. Die Person in der Mitte versucht, möglichst schnell einen freien Stuhl zu ergattern. Die Person, die leer ausgeht, steht nun in die Mitte und muss sich in der nächsten Runde einen Stuhl ergattern. Verboten ist, direkt auf den Nachbarstuhl weiterzurücken. Mögliche Fragen/Sätze:

- Ich esse mehrmals pro Tag Fleisch oder Wurst.
- Ich esse zwei- bis dreimal pro Woche Fleisch oder Wurst.
- Ich esse zwei- bis dreimal pro Woche Gemüse.
- Gemüse esse ich hauptsächlich aus der Konserve oder aus der Tiefkühltruhe.
- Ich esse oft biologische Produkte.
- Ich esse einmal pro Woche/pro Monat Fast Food (beispielsweise bei Mc Donald's, Burger King etc.).
- Ich lese oft auf der Etiketke, woher die Esswaren kommen.
- Ich esse praktisch nie Fertiggerichte aus der Tiefkühltruhe.
- Ich esse meistens allein.
- Ich esse regelmässig auswärts.
- Ich helfe regelmässig beim Tischchen und Abräumen.
- Ich esse regelmässig vegetarisch, also fleischlos.
- Ich koche regelmässig selbst.
- Kochen ist bei mir zu Hause Frauensache.
- Ich kaufe regelmässig für zu Hause ein.
- Ich bestimme mit, was bei uns auf den Tisch kommt.

Material: Stuhlkreis

Inhalte / Methodische Formen

Poulet unter der Lupe – Variante A für Mittelstufe: Arbeitsblatt «Chicken Nuggets hier – leere Teller dort?»

Sorgt das Chicken Nugget auf meinem Teller dafür, dass andere einen leeren Teller haben?

In Kleingruppen (2-3 Kinder) werden die zehn Fotos (Fastfoodrestaurant, Tiefkühlpoulet, Schlachthaus, Massentierhaltung, Anbau von Futter/Soja, Sojafeld, Landraub, Regenwaldabholzung, Klimawandel, trockene Erde) auf dem Arbeitsblatt M6 ausgeschnitten und an der passenden Stelle zugeordnet: Was hat womit zu tun? Bei jedem Platzhalter für die Fotos (Lupensymbol!) sind jeweils Infos in Kleindruck zum Thema der Bildkarte enthalten. Diese lassen sich mithilfe einer Lupe entschlüsseln. (Die Zuordnung der Fotos gelingt notfalls auch ohne Lupe.)

Auftrag: Der dem Arbeitsblatt entsprechende Lückentext M5 wird mithilfe der Fotos und der Informationen ausgefüllt. Ergebnisse (Reihenfolge der Fotos und Lückentext) in der Gesamtgruppe auswerten.

Material: Pro Kleingruppe: Arbeitsblatt M6 (auch bestellbar im 10-er-Set: Bestellschein/Webshop), Lupen, Lückentext M5, Notizmaterial

Poulet unter der Lupe – Variante B für Oberstufe: Film und Kampagnenplakat

Kampagnenplakat (Tiefkühlpoulet und Lupe) präsentieren: Es geht um den Zusammenhang von Fleisch, Tierfutter und Hunger. Beobachtungsauftrag für drei Gruppen zum nachfolgenden Kurzfilm «Die Antwort liegt auf deinem Teller» erteilen. Was erfahre ich im Film:

- über den Fleischkonsum? (1. Gruppe)
- über den Anbau von Futter? (2. Gruppe)
- über die Situation der Menschen, die auf dem Plakat zu sehen sind? (3. Gruppe)

Infofilm «Die Antwort liegt auf deinem Teller» zeigen bis Handlungsmöglichkeiten (0:00 bis 4:40 Min) – dann unterbrechen. Informationen zum Film: siehe unter Einführung.

Post-it-Zettel in drei verschiedenen Farben verteilen: Informationen zu Fleischkonsum auf gelbe Post-it-Zettel schreiben und zum Poulet auf dem Plakat kleben (1. Gruppe). Informationen zum Anbau von Futter auf grüne Post-it-Zettel schreiben und zum Soja-Feld auf dem Plakat kleben (2. Gruppe). Informationen zur Situation der Menschen auf rote Post-it-Zettel schreiben und zu den Personen auf dem Plakat kleben (3. Gruppe).

Auftrag: Jede Gruppe formuliert einen Slogan mit einer Forderung und heftet diesen auf das Kampagnenplakat. Schluss Animationsfilm (ab 4:40 Min) anschauen.

Material: Infofilm «Die Antwort liegt auf deinem Teller», Download; Kampagnenplakat, Download oder Bestellschein/Webshop; Post-it-Zettel in drei Farben

Vertiefung – Variante A für Mittelstufe: Schnurspiel «Hunger durch Tierfutter?»

Schnurspiel M7: Kinder stehen auf ihrem eigenen Stück Land, das von einer Schnur umgrenzt ist. Das Land wird immer kleiner, weil immer mehr Land für Tierfutter gebraucht wird. Dadurch werden die Ernteerträge immer kleiner. Es gibt Menschen, die sich dagegen wehren. *Fastenopfer* und *Brot für alle* unterstützen sie dabei. Sie helfen Kleinbauernfamilien, für ihr Recht auf eigenes Land zu kämpfen.

Material: Didaktische Beilage M7, je eine acht Meter lange Schnur pro Kleingruppe

Vertiefung – Variante B für Oberstufe : Rollenspiele «Fleischmonster» und «Schluss mit Grillieren?»

Was können wir tun? Was wäre richtiges Verhalten? Müssen wir ganz auf Pouletfleisch verzichten oder uns nur noch vegetarisch oder gar vegan ernähren? Jugendliche spielen einen vorgängig in kleinen Gruppen eingeübten Schluss für die zwei Szenen «Fleischmonster» und «Schluss mit Grillieren?»

1. Fleischmonster: Wenn Timo vom Fussballtraining kommt, hat er Hunger. Einen Bärenhunger. Seine Mutter weiss, dass er dann problemlos drei Teller Spaghetti Bolognese verdrücken kann - oder auch mal drei *Pouletbrüstli* mit Pommes Frites. Doch seit kurzem ist etwas anders. Timo spielt immer noch gerne Fussball. Er geht immer noch zum Training. Er hat immer noch Bärenhunger, wenn er nach Hause kommt. Doch Timo will kein Fleisch mehr essen. Warum? Im Religionsunterricht hat er einen Film gesehen und gelernt, dass Menschen hungern wegen unseres Fleischkonsums. Seine Eltern verstehen das nicht und sind genervt: «Sollen wir jetzt etwa immer ein Extramenü für den Herrn Sohnmann kochen?», fragte sein Vater irritiert. *Spielt den Konflikt nach. Wie geht die Szene weiter?*

Inhalte / Methodische Formen

2. Schluss mit Grillieren?: Marion ist am liebsten mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der 2. Oberstufe zusammen. Im Sommer am Fluss Badminton spielen, ein Feuer machen und chillen. Die mitgebrachte Wurst grillieren, manchmal auch ein Steak – das ist das Höchste. Doch in diesem Sommer ist etwas anders. Marion ist immer noch am liebsten mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammen. Am Fluss sitzen und ein Feuer machen, findet sie immer noch megacool. Aber beim Würste Grillieren macht Marion nicht mehr mit. Warum? «Zu viel Fleisch», findet sie. «Ohne mich!» Im Religionsunterricht hat sie einen Film gesehen und gelernt, dass Menschen hungern wegen unseres Fleischkonsums. Marions Kolleginnen und Kollegen reagieren genervt: «Jetzt hör endlich auf mit diesen Öko-Geschichten. Willst uns wohl ein schlechtes Gewissen machen oder was? Vegetarierinnen und Vegetarier sind wohl die besseren Menschen oder wie?»

Spielt den Konflikt nach. Wie geht die Szene weiter?

Material: Arbeitsblatt M8 mit den beiden obigen Texten als Download

Biblischer Impuls

«Besser ein Gericht mit Gemüse und Liebe dazu, als ein gemästeter Ochse und Hass dabei» (Sprüche 15,17).
 Was haben Fleischproduktion und unsere Essgewohnheiten mit «Liebe» und «Hass» zu tun?
 Was heisst Liebe in diesem Zusammenhang in Bezug auf Tiere, Natur, Menschen? (Stichworte aufschreiben)
 Was heisst Hass in diesem Zusammenhang in Bezug auf Tiere, Natur, Menschen? (Stichworte aufschreiben)
 Wozu fühle ich mich eingeladen? (Stichworte aufschreiben)

Aktionsmöglichkeiten: Was können wir tun?

- Meine Familie und ich: beispielsweise einen wöchentlichen Vegitag einführen, Einkauf von Biofleisch etc.
 - Wir als Gruppe und Gemeinde: Popcorn verkaufen oder Ähnliches, siehe Aktionsideen Seite 24.
 - *Brot für alle* und *Fastenopfer*: Projekte unterstützen, siehe Projektbeschrieb Haiti auf Seite 23.
- Eine Selbstverpflichtung im Format einer Visitenkarte gestalten: «Ich nehme mir vor, in der Zeit bis Ostern»
 Mit persönlicher Unterschrift versehen.

Material: Leere Visitenkarten, Schreibzeug, Laminiergerät, Projektbeschrieb Seite 23, Aktionsideen Seite 24

Abschluss bei Einstieg A: gemeinsam Popcorn essen



Essen – Mangel im Überfluss

Themen sind: Essgewohnheiten und deren Auswirkungen auf den Klimawandel. Waren die Poulets auf unserem Teller wirklich einmal glücklich? Wie fair ist eigentlich der Fleischkonsum? Was ist verborgener Hunger und warum leiden

andere Menschen beim Essen Mangel, während wir im Überfluss leben. Teenager aus Haiti melden sich zum Thema Fleisch und Konsum zu Wort. Handlungshinweise und Interaktionsvorschläge runden das «tut» ab.

Zielgruppenalter: 9–14 Jahre

Bestellschein/Webshop

1 Expl. Fr. 4.50, ab 10 Expl. Fr. 2.25



Jugendgottesdienst im «Werkheft Gottesdienste»

Unter dem Titel «Wenn der Hahn kräht» finden sich Anregungen für einen Jugendgottesdienst zum Kampagnenplakat. Anhand der Geschichte von der Verleugnung des Petrus wird das Thema *Verantwortung* zur Sprache gebracht:

Wo geschieht heute Unrecht und Verrat? Der Gottesdienst kann im Unterricht mit Jugendlichen vorbereitet und mit der gesamten Gemeinde gefeiert werden.

**Zwei Chicken Nuggets - wieviel
Gramm Mais oder Soja entspricht das?**



Chicken Nuggets hier – leere Teller dort?

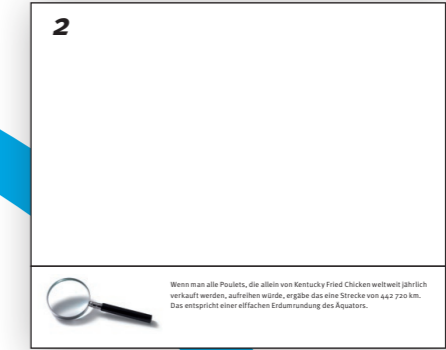
Was hat womit zu tun? Ordne die Fotos den entsprechenden Texten in der Spirale zu!



Chicken Nuggets hier...



1
Chicken Nuggets sind bei vielen jungen Menschen beliebt. Gemacht werden sie aus Pouletfleisch. Es gibt sie in praktisch jedem Fastfood-Restaurant oder auch als Tiefkühlkost.

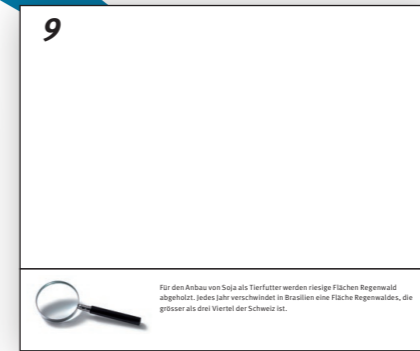


2
Wenn man alle Poulets, die allein von Kentucky Fried Chicken weltweit jährlich verkauft werden, aufheben würde, ergäbe das eine Strecke von 417 720 km. Das entspricht einer einfachen Erdumrundung des Äquators.

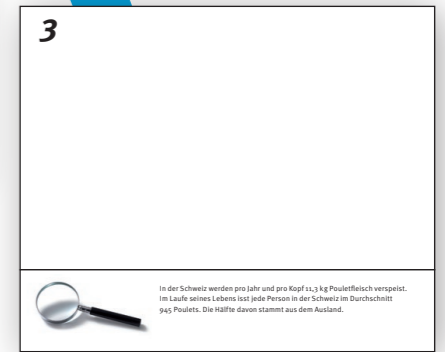
...leere Teller dort?



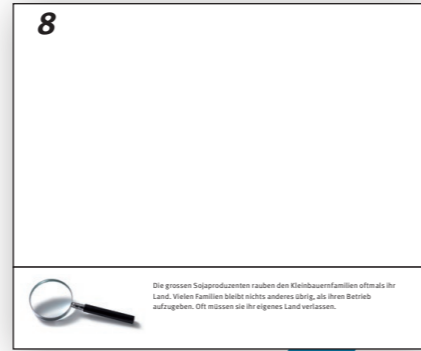
12
Weltweit leidet fast eine Milliarde Menschen an Hunger. Würde alles Getreide von Menschen gegessen und nicht als Viehfutter verwendet, könnten doppelt so viele Menschen ernährt werden wie jetzt auf der Erde leben.



9
Für den Anbau von Soja als Tierfutter werden riesige Flächen Regenwald abgeholzt. Jedes Jahr verschwindet in Brasilien eine Fläche Regenwaldes, die größer als drei Venedigs ist.



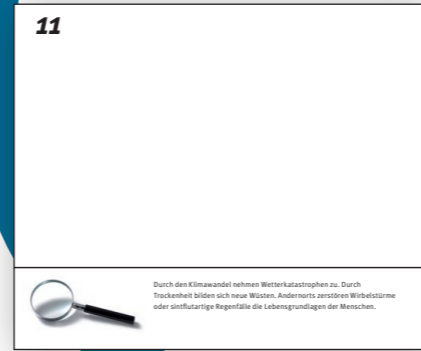
3
In der Schweiz werden pro Jahr und pro Kopf 1,2 kg Pouletfleisch verspeist. Im Laufe seines Lebens isst jede Person in der Schweiz im Durchschnitt 945 Poulets. Die Hälfte davon stammt aus dem Ausland.



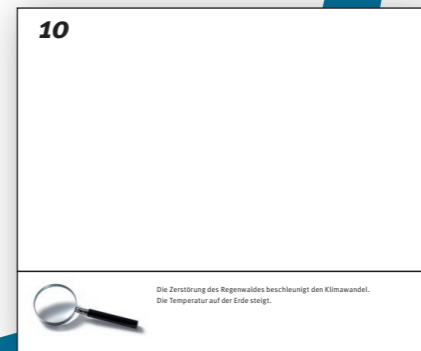
8
Die grossen Südpazifikstaaten rufen die Kleinbauernfamilien oft als ihr Land. Viele Familien bleiben nichts anderes übrig, als ihren Betrieb aufzugeben. Oft müssen sie ihr eigenes Land verlassen.



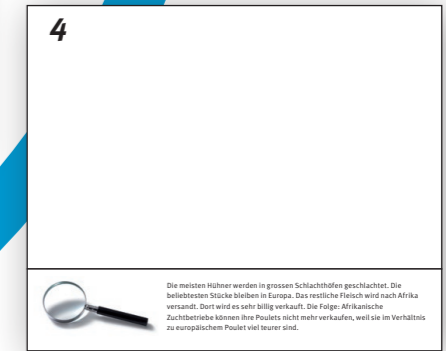
7
Soja stammt hauptsächlich aus Südamerika, vor allem aus Brasilien. Es wird dort auf grossen Landflächen angebaut. Die Fläche, die im Ausland für Schweizer Tierfutter gebraucht wird, ist so gross wie die gesamte Landwirtschaftsfläche in der Schweiz. Unsere Tiere verbrauchen also praktisch eine zweite Schweiz im Ausland.



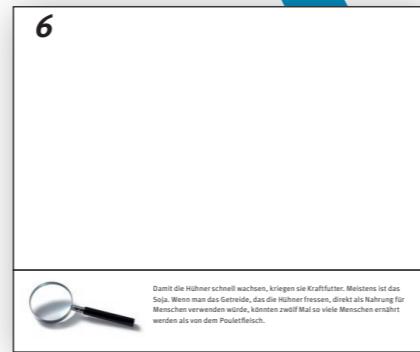
11
Durch den Klimawandel nehmen Wetterextreme zu. Durch Trockenheit bilden sich neue Wälder. Andererseits zerstören Wirbelstürme oder stürmische Regenfälle die Lebensgrundlagen der Menschen.



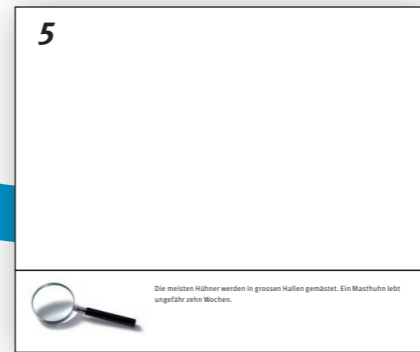
10
Die Zerstörung des Regenwaldes beschleunigt den Klimawandel. Die Temperatur auf der Erde steigt.



4
Die meisten Hühner werden in grossen Schlachthöfen geschlachtet. Die beliebtesten Stücke bleiben in Europa. Das restliche Fleisch wird nach Afrika verschifft. Dort wird es sehr billig verkauft. Die Folge: Afrikanische Zuchtbetriebe können ihre Produkte nicht mehr verkaufen, weil sie im Verhältnis zu europäischem Poulet viel teurer sind.



6
Damit die Hühner schnell wachsen, kriegen sie Kraftfutter. Meistens ist das Soja. Wenn man das Getreide, das die Hühner fressen, direkt als Nahrung für Menschen verwenden würde, könnten zwölf Mal so viele Menschen ernährt werden als von dem Pouletfleisch.



5
Die meisten Hühner werden in grossen Hallen gemästet. Ein Masthuhn lebt ungefähr zehn Wochen.

Lückentext zu «Chicken Nuggets hier – leere Teller dort?»

Chicken Nuggets sind bei vielen jungen Menschen beliebt. Gemacht werden sie aus _____.

Chicken Nuggets gibt es in fast jedem Fastfoodrestaurant. Wenn alle Poulets aufgereiht würden, die allein von Kentucky Fried Chicken jährlich verkauft werden, könnte damit die Erde ____ Mal umrundet werden.

Im Laufe seines Lebens isst jede Person in der Schweiz im Durchschnitt _____ Poulets.

Die meisten Hühner werden in grossen Schlachthöfen geschlachtet. Die weniger geliebten Teile werden billig in _____ verkauft.

Das Leben eines Masthuhns dauert im Schnitt ungefähr _____.

_____ ist das wichtigste Futtermittel für die Fleischproduktion.

Es stammt hauptsächlich aus _____.

Die grossen Produzenten rauben den Kleinbauern oftmals ihr _____.

Für die Futtermittelproduktion und Viehhaltung werden riesige Flächen _____ gerodet.

Dadurch nimmt der Klimawandel zu. Die Temperatur auf der Erde _____.

Die Folgen des Klimawandels: _____ nehmen zu. Hunger und Armut werden grösser.

Weltweit leiden fast _____ Menschen an Hunger.

Schnurspiel: «Hunger durch Tierfutter?»

Didaktische Anleitung

Grosser freier Raum. Material: Pro Kleingruppe eine acht Meter lange Schnur.

Kleingruppen von 3-5 Personen bilden. Die Gruppe steht während des Spielverlaufs auf einer von einer 8 m langen Schnur umgebenen Fläche. Die Schnur symbolisiert die Grenzen des Landes, auf dem eine Familie lebt und ihre Nahrungsmittel anbaut. An der Schnur eine Markierung bei sechs, bei vier und bei zwei Metern anbringen.

Die «Landstücke» sind so im Raum verteilt, dass sich die Personen anfangs «gegenseitig besuchen können», das heisst sie müssen erreichbar sein, ohne den Boden dazwischen zu betreten. Ein Besuch ist also nur möglich, wenn die Kinder direkt von «Landfläche» zu «Landfläche» gehen können. Wenn die Schnüre während des Spielverlaufs verkürzt werden, sind die Besuche nicht mehr möglich. Der Boden darf bei Verlassen des eigenen Landes nicht betreten werden.

Anleitung

«Ihr steht auf euerm eigenen Stück Land. Es gehört euch. Ihr lebt dort mit eurer Familie. Ihr seid zufrieden und stolz. Euer Land kann euch ernähren. Euer Mais ist eine Pracht, aber auch eure Gurken, Bohnen und Bananen wachsen sehr gut. Ihr könnt sogar etwas auf dem Markt verkaufen. Von dem verdienten Geld könnt ihr das Schulgeld für die Kinder bezahlen.

Ihr besucht jetzt die anderen Familien. Begrüsst euch und zeigt euch gegenseitig die Felder.

Nun geht zurück zu euerm Land. Ihr seid verwirrt. Ihr steht plötzlich vor einem Zaun. Ein Zaun auf euerm Land? Hinter dem Zaun wird mit grossen Traktoren gearbeitet. Ihr hört, ein grosses Unternehmen habe euer Land gekauft, obwohl ihr es nie verkauft habt. Jetzt soll dort Soja angebaut werden. Damit werden in Europa Tiere gefüttert.»

Die Schnüre werden auf 6 Meter Umfang verkürzt.

«Die Felder sind nun so klein, dass ein gegenseitiger Besuch kaum noch möglich ist. Das fehlende Stück Land steht eurer Familie nicht mehr zur Verfügung. Ihr stellt voller Entsetzen fest, dass sich die Sojafelder von Tag zu Tag vergrössern. Es kommen kleine Flugzeuge, die Gift auf den Sojafeldern versprühen: Gift gegen das Unkraut. Das Gift gelangt auch auf eure Felder. Der Mais sieht jetzt ganz krank aus. Euer Gemüse verkümmert. Eure Familie hat dadurch viel weniger zu essen.»

Die Schnüre werden nun auf 4 Meter Umfang verkürzt.

«Ihr seid verzweifelt. Die Besitzer der grossen Sojafelder wollen euch vertreiben. Sie sagen, ihr hättet hier nichts mehr zu suchen. Sie bedrohen euch. Ihr habt kein Geld mehr und könnt die Schule nicht mehr bezahlen. Was könnt ihr tun? In die grosse Stadt ziehen, wie es die meisten Nachbarn auch tun?»

Die Schnüre werden nun auf 2 Meter Umfang verkürzt. Nun stehen die einzelnen «Familien» nur noch auf einem sehr kleinen Stück Land.

Impuls: Tauscht euch während drei Minuten in der Gruppe aus. Wie geht es euch? Wie fühlt ihr euch als betroffene Kleinbauernfamilie? Beschreibt eure Lage in einem Satz!

Jede Gruppe stellt ihren Satz vor.

Impuls: Was könnt ihr jetzt machen? Jede Gruppe macht einen Vorschlag. Information: «Eure Familie sucht Unterstützung. Die Kirche eurer Gemeinde arbeitet mit einer Organisation zusammen, die sich für euch einsetzt. Sie wird mit Spenden von Brot für alle/Fastenopfer unterstützt. Die Organisation sorgt dafür, dass eure Kinder weiterhin zur Schule gehen können. Zusammen könnt ihr nachweisen, dass ihr schon lange hier wohnt und dass ihr kein Land verkauft habt.»

Die Schnüre werden auf 4 Meter Umfang verlängert.

«Ihr seid nun zuversichtlich. Ihr wollt um euer Land kämpfen, damit eure Familien sich ernähren können. Damit auch ihr genug zu essen habt, nicht nur die Tiere in Europa.»

«Fleischmonster»

«Schluss mit Grillieren?»

.....



1. Fleischmonster:

Wenn Timo vom Fussballtraining kommt, hat er Hunger. Einen Bärenhunger. Seine Mutter weiss, dass er dann problemlos drei Teller Spaghetti Bolognese verdrücken kann – oder auch mal drei Pouletbrüstli mit Pommes Frites. Doch seit kurzem ist etwas anders. Timo spielt immer noch gerne Fussball. Er geht immer noch zum Training. Er hat immer noch Bärenhunger, wenn er nach Hause kommt. Doch Timo will kein Fleisch mehr essen. Warum?

Im Religionsunterricht hat er einen Film gesehen und gelernt, dass Menschen hungern wegen unseres Fleischkonsums. Seine Eltern verstehen das nicht und sind genervt: «Sollen wir jetzt etwa immer ein Extramenü für den Herrn Sohnmann kochen?», fragte sein Vater irritiert.

Spielt den Konflikt nach. Wie geht die Szene weiter?

.....

2. Schluss mit Grillieren?

Marion ist am liebsten mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der 2. Oberstufe zusammen. Im Sommer am Fluss Badminton spielen, ein Feuer machen und chillen. Die mitgebrachte Wurst grillieren, manchmal auch ein Steak – das ist das Grösste. Doch in diesem Sommer ist etwas anders. Marion ist immer noch am liebsten mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammen. Am Fluss sitzen und ein Feuer machen findet sie immer noch megacool. Aber beim Würste Grillieren macht Marion nicht mehr mit. Warum? «Zu viel Fleisch», findet sie. «Ohne mich!»

Im Religionsunterricht hat sie einen Film gesehen und gelernt, dass Menschen hungern wegen unseres Fleischkonsums. Marions Kolleginnen und Kollegen reagieren genervt: «Jetzt hör endlich auf mit diesen Öko-Geschichten. Willst uns wohl ein schlechtes Gewissen machen oder was? Vegetarierinnen und Vegetarier sind wohl die besseren Menschen oder wie?»

Spielt den Konflikt nach. Wie geht die Szene weiter?